

@ E-Mail aus ... LANCASTER

Quynh Anh Pham studiert im 5. Semester International Management Double-Degree (IMX) Deutsch-Englisch an der ESB Business School. Ihren zweijährigen Auslandsaufenthalt verbringt sie an der Lancaster University in England.



Fühlt sich an der Lancaster University in England wohl: Quynh Anh Pham.

FOTO: PRIVAT

Greetings from Lancaster!

Seit Oktober 2023 verbringe ich im Rahmen meines Studiums einen zweijährigen Auslandsaufenthalt an der Lancaster University in England. Neben dem imposanten Campus, der zahlreiche Läden und Restaurants bietet, beeindruckt die Universität mit diversen Aktivitäten in Student Societies und einer Vielzahl unterstützender Angebote für die Studierenden. Insbesondere das Collegiate-System, eines der wenigen verbleibenden in ganz Großbritannien, trägt zur Attraktivität der Universität bei. Im alltäglichen Studentenleben begegnet man Kommilitoninnen und Kommilitonen aus der ganzen Welt – praktisch jede Region ist in Lancaster vertreten.

Die Stadt Lancaster selbst ist von historischem Charme geprägt und bietet ein breites Spektrum an Aktivitäten sowie ein lebhaftes Nachtleben. Dank der vorteilhaften Lage der Stadt findet man immer eine gute und kostengünstige Zug- und Busanbindung, um ganz Großbritannien zu bereisen. Trotz des regnerischen und windigen Wetters ist mein Aufenthalt in Lancaster bisher eine einzigartige Erfahrung, geprägt von neuen internationalen Freundschaften, aufregenden Ausflügen und einer wundervollen Universität.

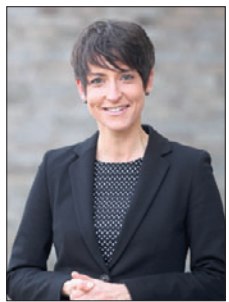
Viele Grüße

Quynh Anh

NACHGEFRAGT

Heute: Worum geht es im Podcast »Her mit dem Stoff«?

Prof. Dr. Tina Weber ist am TEXOVERSUM Professorin im Studiengang International Fashion Business für Fashion Sales Management.



Ist beeindruckt von der Entwicklung der Studierenden: Prof. Dr. Tina Weber.

FOTO: KIEHL

Der TEXOVERSUM-Podcast »Her mit dem Stoff« entstand im Wintersemester 2021 im Rahmen des Studiengangs »International Fashion Business« bei Professorin Tina Weber. Seitdem produziert ein Team aus Studierenden jedes Semester eine neue Staffel. Dabei liegt die Verantwortung für die Vorbereitung, Aufnahme, den Schnitt und die Nachbearbeitung in den Händen der Studierenden. »Mich beeindruckt die Entwicklung unserer Studierenden hin zu echten Podcast-Hosts jedes Semester aufs Neue. Ich finde aber auch die Inhalte toll, da sie ganz authentisch die Vielseitigkeit unserer TEXOVERSUM Fakultät Textil zum Ausdruck bringen«, freut sich Tina Weber über das erfolgreiche Projekt.

Der Podcast ermöglicht allen Interessierten einen spannenden Einblick in das TEXOVERSUM und die Fakultät Textil. Die neueste Staffel konzentriert sich auf das Thema Forschung und bietet unter anderem Einblicke in Projekte zur Nachhaltigkeit und Automobil Interior. In den vorherigen Staffeln erfahren die Hörer Näheres zu den einzelnen Studiengängen, zum Studienalltag und wie vielfältig das Thema Textil ist. »Und das alles aus der Sicht aktuell Studierender. Wer dadurch Interesse an einem Studium bei uns bekommt, kann sich übrigens noch bis zum 29. Februar für manche dieser Studiengänge einschreiben«, betont Weber. Den Podcast »Her mit dem Stoff« gibt es auf Spotify.

<https://open.spotify.com/show/3ad1gxHBpK1BhDgO17x0Yq>

Partner – Studierende der ESB Business School und der North Carolina State University erleben interkulturelles Teamwork

Internationale Lehre mit Praxisbezug

VON KATRIN REIL

REUTLINGEN. »Internationalisierung fängt für uns zu Hause an«, sagt Hazel Grünewald, Professorin für Organizational Behaviour an der ESB Business School. Mit Studierenden aus mehr als 70 Nationen und einem Partnerhochschulnetzwerk auf allen Kontinenten ist die ESB eines der internationalen Aushängeschilder der Hochschule Reutlingen. Neben dem klassischen Studierendenaustausch geht die Fakultät auch ungewöhnliche Wege, um ein internationales Studiererlebnis auf dem Reutlinger Campus zu schaffen.

Von 12. bis 23. Februar waren zum vierten Mal Studierende der US-amerikanischen North Carolina State University (NC State) für die interkulturelle Lehrveranstaltung »Teamwork in Organizations« an der ESB Business School zu Gast. Das Modul ist ein Angebot der NC State, bei dem die US-Studierenden Seite an Seite mit Kommilitoninnen und Kommilitonen der ESB-Masterstudiengänge »International Business Development« und »International Accounting, Controlling und Taxation« lernen.

Perfekter Partner

Im Kern des praxisorientierten Seminars steht der Aufbau interkultureller Teamkompetenz, erklärt Dr. Debbie Acker, die den Kurs als Direktorin des Shelton Leadership Center an der NC State entwickelt hat. Für sie ist die ESB Business School der perfekte Partner: »Wir kooperieren seit vielen Jahren mit der ESB, weil wir ein gemeinsames Verständnis dafür haben, dass globale Führungskräfte schon als Studierende möglichst viel internationale Erfahrung brauchen.«

Der Aufenthalt der US-Studierenden an der ESB Business School ist Teil eines zehnwöchigen Kurses, an dem auch das NC State European Center in Prag und die Université Côte d'Azur in Nizza beteiligt sind. In Reutlingen arbeiten die amerikanischen Studierenden gemeinsam mit ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen an Fallstudien des Maschinenbau-Unternehmens Wafios. Dr. Thomas Kaup, Senior Executive Vice President Sales bei Wafios, schätzt die Kooperation: »Wir machen immer wieder sehr gute Erfahrungen mit Studierendenprojekten, insbesondere mit der ESB. Durch



»Teamwork in Organizations« trainieren die Studierenden in gemischten Arbeitsgruppen. Begleitet von kurzen Vorlesungsblöcken sollen sie im Rahmen des Moduls vor allem selbst aktiv sein.

FOTOS: HOCHSCHULE REUTLINGEN

die Zusammenarbeit bekommen wir wertvollen Input und neue Ideen, die wissenschaftlich fundiert sind und aktuelle Trends verfolgen. Umgekehrt können wir den Studierenden einen realitätsnahen Einblick in den Berufsalltag bieten.«

Die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit ihren Themen fiel den Arbeitsgruppen trotz kultureller Unterschiede nicht schwer, erzählt ESB-Studentin Lisa Guglielmi: »Alle waren von Anfang an sehr aufgeschlossen und wir hatten eine tolle Gruppendynamik. Wir haben schnell gemerkt, dass wir einerseits gar nicht so verschieden sind und uns die Diversität andererseits sehr bereichert.« Dass sich die Gäste der NC State schnell an der ESB Business School heimisch fühlten, bestätigt auch US-Student Eli Hill: »Wir haben unterschiedliche Hintergründe und hatten deswegen natürlich verschiedene Herangehensweisen. Das hat sich aber als idealer Nährboden für eine effiziente und effektive Zusammenarbeit herausgestellt.«

Der Aufenthalt der amerikanischen Studierenden in Reutlingen wurde durch ein umfangreiches Rahmenprogramm

abgerundet. Werksführungen bei Wafios und Mercedes-Benz brachten Einblicke in den Industriestandort Deutschland, gemeinsame Unternehmungen mit den deutschen Studierenden sorgten wiederum für einen intensiven Austausch abseits der Vorlesungen. Prof. Dr. Hazel Grünewald zieht ein positives Fazit der

interkulturellen Lehrveranstaltung: »Neben dem fachlichen Input wünschen wir uns vor allem, dass die Absolventinnen und Absolventen des Programms ein internationales Netzwerk knüpfen, das ein Leben lang hält. Wir sind fest davon überzeugt, dass uns das auch diesmal wieder gelungen ist.«



Bei der Bearbeitung von Fallstudien setzen die Studierenden theoretische Kenntnisse in praktische Erfahrungen um. Zum Einstieg gab es dafür eine Exkursion zum Reutlinger Maschinenbauunternehmen Wafios.

INTERVIEW Hazel Grünewald und Leigh Shamblin über interkulturelle Kommunikation in Zeiten der Globalisierung

»Ein großer Innovationsmotor«

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATRIN REIL

REUTLINGEN. Prof. Dr. Hazel Grünewald (ESB Business School) und Leigh Shamblin, EdD, MBA (North Carolina State University) unterrichten gemeinsam die Lehrveranstaltung »Teamwork in Organizations«. Im Interview sprechen sie über internationale Zusammenarbeit als Schlüsselkompetenz.

Was sind die Chancen und Herausforderungen der Arbeit in interkulturellen Teams?

Leigh Shamblin: Es ist ein großer Innovationsmotor, dass in interkulturellen Teams verschiedene Herangehensweisen zum Tragen kommen. Diese auf einen Nenner zu bringen, benötigt aber Zeit und Energie.

Hazel Grünewald: Die Fragestellungen, mit denen wir uns heute beschäftigen, sind oft sehr komplex. In einem interkulturellen Kontext ist es besonders wichtig, dass alle Teammitglieder neuen Perspektiven offen gegenüberstehen und gemeinsame Werte und Ziele entwickeln.

»Niemand ist von Anfang an perfekt«

Wie beeinflussen kulturelle Unterschiede die Kommunikation?

Shamblin: Wir kommunizieren von Natur aus in unserer Wohlfühlzone, basierend auf Erziehung und persönlichen Erfahrungen. In internationalen Teams wissen wir anfangs häufig nicht, wie die Wohlfühlzone der anderen aus-

sieht. Umso wichtiger ist gegenseitiger Respekt und eine gute Diskussionskultur.

Gibt es persönliche Fähigkeiten, die das erleichtern?

Grünewald: Sogar sehr viele: Resilienz, Neugier, Empathie, diplomatisches Geschick, Aufgeschlossenheit und Vorurteilsfreiheit. Vieles davon kann man üben, zum Beispiel mit interkulturellen Trainings, aber auch im Alltag. Am besten ist es natürlich, wenn wir möglichst früh mit anderen Kulturen in Kontakt kommen.

Shamblin: Niemand ist von Anfang an perfekt. Deshalb halte ich die Bereit-

schaft, sich weiter zu entwickeln für eine Schlüsselkompetenz. In interkulturellen Teams müssen wir uns selbst hinterfragen, Diversität feiern und von anderen lernen wollen.

Was sind die häufigsten Missverständnisse bei interkultureller Kommunikation?

Grünewald: Viele Menschen wünschen sich eine finale Liste interkultureller »Do's« und »Don'ts«. So etwas gibt es aber leider trotz aller Forschung nicht. Wir müssen immer den konkreten sozio-kulturellen Kontext und die einzelnen Individuen betrachten.

Wie sieht die Zukunft interkultureller Kommunikation aus?

Shamblin: Mir fällt auf, dass sich die deutschen und die amerikanischen Studierenden immer ähnlicher werden. Durch die sozialen Medien haben wir heute viel einfacher Zugang zu anderen Ideen und Kulturen. Im besten Fall wird interkulturelle Kommunikation dadurch künftig leichter.

»Sie beeindrucken uns immer wieder aufs Neue«

Was lernen Sie beim Unterrichten von »Teamwork in Organizations«?

Shamblin: Dass wir mit unserem Verhalten die besten Rollenvorbilder für unsere Studierenden sind.

Grünewald: Für uns als Fakultät ist die Zusammenarbeit eine wichtige Erfahrung, aus der wir viel für unsere eigene Lehre mitnehmen. Das bezieht sich auf das Konzept der North Carolina State University, aber auch auf die Unternehmen, die mit uns kooperieren und vor allem auf die Studierenden. Sie beeindruckt uns immer wieder aufs Neue.

Was sollen die Studierenden neben fachlichem Input aus dem Kurs mitnehmen?

Shamblin: Die Studierenden bringen jetzt schon tolle Fähigkeiten mit. Ich möchte sie darin bestärken und ihnen Selbstvertrauen für die Zukunft geben. Dass sie die Arbeit in interkulturellen Teams an der ESB so intensiv trainieren können, ist dafür eine ideale Voraussetzung.

Verstehen sich auch abseits des Hörsaals und über kulturelle Unterschiede hinweg: Leigh Shamblin, EdD, MBA von der North Carolina State University (links) und Prof. Dr. Hazel Grünewald von der ESB Business School sehen interkulturelle Kommunikation als Schlüsselkompetenz für die Zukunft.

FOTO: HOCHSCHULE REUTLINGEN

